

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 13

Artikel: Echt kölnisch
Autor: E.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hotel Anker
Rorschach
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Zur Mustermesse:
But getroffen — nicht verfehlt
Wenn in Basel
Schützenhaus
GASTSTÄTTE SEIT 1660 gewählt!

tanora
Gediegen - originell - angenehm
Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-
Bar im Hotel Seehof-Böllerei ZÜRICH
Schiffädelpl. 26 Tel. 321827 u. 321954
Just try it once - and it will become a habit

CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!

Zunfthaus zu Safran Basel
Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt
zwischen Hauptpost und Marktplatz
Das Gourmet-Stübli
Die heimelige Taverne
Tel. 22279 Der neue Pächter: J. Jenny

SCHÖNE HÄNDE
ARROW HAND CREAM
PARFA S.A. ZURICH

RESTAURANT
St. Annahof
ZÜRICH mittlere Bahnhofstrasse
Inh. Werner Michel

COGNAC
AUX OEUFS
Gaulois
DISTILLERIE DE NYON



Die Hühner:
Mit feufedrissg Rappe sind Dem sini Eili aber überzahlt!

Drei gute Wiener Geschichten

Wahres Histörchen aus «Favoriten»

«Favoriten» ist der zehnte Wiener Stadtbezirk, russische Besetzungszone. Irgendwo, sagen wir an der ehemaligen Laxemburgerstraße, an der heutigen «Tolbuchinstrasse», wohnt ein russischer Oberstleutnant. Seine Hausmeisterin ist allerdings mit ihm sehr zufrieden, denn auch das kommt vor. Eines Abends aber geht er zivil aus und kommt in der Früh nach Hause, ohne Haustorschlüssel. Er läuft die Hausbewergerin aus dem Schlaf und wie sie öffnet, steht vor ihr der Herr Oberstleutnant — in Unterhosen. Sie erinnert sich an den Heurigen und an Grinzing, doch lachend klärt sie der Herr Offizier auf. Zwei russische Soldaten haben ihn auf offener Straße gestellt, seine Offizierspapiere zerrissen und ihm vorgeworfen: «Du Faschist, Du in Russland russisch gelernt in Krieg!» und weg waren sie und der Anzug auch!

Geschichtsunterricht in Oesterreich anno 2050

Der Lehrer fragt, ob jemand etwas über Hitler wisse. Niemand röhrt sich. Der Lehrer ist entsetzt. Er fragt, ob jemand etwas über Stalin wisse. Wieder röhrt sich niemand. Wieder ist der Lehrer entsetzt. Da fragt schließlich der weise kleine Poldi: «Herr Lehrer, waren das nicht Zeitgenossen von Figl?»

Paradox

Ein amerikanischer Soldat offeriert einem waschechten Wiener eine Zigarette. Dieser nimmt sie befriedigt an mit der Bemerkung: «Danke, ich bin so frei!»

Er geht dann wenige Schritte weiter in die russische Zone. Er offeriert die Zigarette weiter einem russischen Soldaten an, der sie aber ablehnt mit den Worten: «Danke ich will nicht berauben!»

xy

Lieber Nebi!

Ich bin nicht ortskundig in Zürich und vertraue mich daher ganz dem Tram und seinem Personal an. Das Umsteigen ist mir gelungen, so daß mir nur noch die Sorge bleibt, am rechten Ort auszusteigen. Der Kondi öffnet das Fensterlein gegen die Plattform, und ich zeige ihm meine Karte mit der Frage: «Wo mueßt ig usschteige, i söfft is Birchersanatorium?» Der Kondi: «Zwätzletschti Haltschtell!» — Fenster zu und er war weg. K.

Echt kölnisch

Tünnes und Scheel treffen sich an der Brücke. Tünnes hat einen Riesenverband um den Kopf. Fragt ihn Scheel betroffen: «Ja, Tünnes, was ist denn dir passiert, hast du einen Unfall gehabt?» «Nee», sagt Tünnes, «ich bin bloß entnazifiziert worden letzte Wochel!» «Wie so hast du denn solch dollen Verband um den Schädel?» «Na, die haben mir doch mein Nazi-Gehirn herausoperiert und mir ein demokratisches Hirn eingesetzt!» Scheel staunt: «Und wie fühlst du dich jetzt?» Sagt Tünnes: «Der Druck ist gewichen, aber des Schwindel ist geblieben!» E. W.

Durchschaut

Sepp hat wieder einmal blau gemacht. Anderntags entschuldigt er sich beim Vorgesetzten, er habe es im Hals gehabt. Der Meister, der die Schwäche von Sepp kennt, schaut ihn eine Weile spöttisch an und sagt dann: «Ich verstehe: erst im Glas und dann im Hals!» A. Sch.

Wortspiel

Der Un sprach sanft zum Sinn:
«Ach, ohne dich, mein Bruder,
wär' ich, weil ich nur Un bin,
doch bloß ein armes Luder!»

Verletzend sprach der Sinn:
«Du bist wie eine Klette,
wenn ich dich, holder Un-Sinn,
nur erst vom Halse hättel!» P. K.